

NOVEMBER

IN ZUSAMMENARBEIT  
MIT CULTURESAPES – CHINA  
DI 2. UND MI 3. **WU WEI & LUCAS NIGGLI**  
DO 4. **VEIN FEATURING GLENN FERRIS**  
FR 5. UND SA 6. **DARREN SIGESMUND – STRANDS II**

IN ZUSAMMENARBEIT  
MIT CULTURESAPES – CHINA  
DI 9. UND MI 10. **SONIC CALLIGRAPHY FEATURING  
COCO ZHAO AND WU NA**  
DO 11. **JORIS ROELOFS FEATURING GREGORY  
HUTCHINSON, AARON GOLDBERG AND  
JOE SANDERS**

FR 12. UND SA 13. **WALTER JAUSLIN QUINTET**

IN ZUSAMMENARBEIT MIT  
CULTURESAPES – CHINA

DI 16. UND MI 17. **XU FENGXIA & LUCAS NIGGLI –  
BLACK LOTOS**

IN ZUSAMMENARBEIT MIT TRIJAZ: JAZZ-  
HAUS – LES DOMINICAINS – BIRD'S EYE

DO 18. **WOLFGANG HAFFNER TRIO**

FR 19. UND SA 20. **ROBERT LAKATOS TRIO  
FEATURING GABOR BOLLA**

IN ZUSAMMENARBEIT  
MIT CULTURESAPES – CHINA

DI 23. UND MI 24. **YANG JING – DIFFERENT SONG**

DO 25. **ODEM**

FR 26. UND SA 27. **JOVINO SANTOS NETO TRIO**

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEN INTERNA-  
TIONALEN MUSIKFESTTAGEN B. MARTINÜ

\*SO 28. **THOMAS DOBLER & KENNY DREW –  
MARTINÜ SUITE**

DI 30. **BUCHER 5**

DEZEMBER

MI 1. **BUCHER 5**

DO 2. **SANTOS QUARTET**

FR 3. UND SA 4. **OLIVER TABELING TRIO FEATURING  
ANDY SCHERRER**

DI 7. UND MI 8. **RETO ANNELER QUARTET**

DO 9. **NICOLE METZGER & NEW YORK  
CONNECTION**

FR 10. UND SA 11. **ANTONIO FARAÒ QUARTET**

DI 14. UND MI 15. **THOMAS LÜTHI TRIO**

DO 16. **LEAFAR**

FR 17. UND SA 18. **FRANCO AMBROSETTI QUINTET**

BIS 3. JANUAR 2011 WEIHNACHTS- UND NEUJAHRS-PAUSE

KONZERTZEITEN 20.30 – CA. 22.45:

. SET 20.30 – CA. 21.30 UND

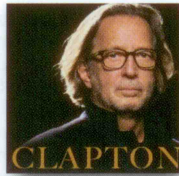
. SET 21.45 – CA. 22.45 (\* 28.11. 17 UHR)

INTRITT: CHF 12.– /14.– /24.– (\*28.11. CHF 25.–/15.–)

ÖFFNUNG: ½ STUNDE VOR KONZERTBEGINN

OHLENBERG 20 CH-4051 BASEL 061 263 33 41

www.birdseye.ch



**ERIC CLAPTON**  
"Clapton"  
(Reprise / Warner)



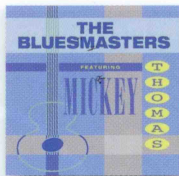
Tief in die Traditions- und Klänge greift Eric Clapton. Dabei unterstützt ihn ein wahres Who's who an fantastischen Musikern. Eckpfeiler des Albums sind ein paar feine Bluesnummern, allen voran Snooky Pryors "Judgement Day", Melvin Jacksons "Travelin' Alone" und Little Walters "Can't Hold Out Much Longer". Daneben ist auch wieder Claptons alter Kumpel J.J. Cale als Gastsänger an Bord. Das Überraschende aber an diesem schlicht "Clapton" genannten Album sind, Eric's äusserst gelungenen Versuche in Richtung New Orleans Rhythm & Blues, bestens getragen vom perlenden Piano eines Allen Toussaint oder den Trompeten von Wynton Marsalis und Troy Andrews. Hardcore-Fans mögen zwar mit Recht bemängeln, dass die Gitarre viel zu kurz kommt, doch zeigt gerade diese Produktion, als welch ein vielseitiger, sensibler und glaubhafter Sänger sich Eric Clapton im Herbst seiner langen Karriere positionieren, und wie er hochklassige Mitmusiker mühelos in seinen Sound einbinden kann. Respekt! **mp**



**KIRSTEN THIEN**  
"Delicious"  
(Screen Door Records / Blind Raccoon)



Eine angenehme Entdeckung ist Kirsten Thien. Die Amerikanerin nennt Sängerinnen von Ida Cox über Aretha Franklin bis Linda Ronstadt als ihre Role Models. Auf "Delicious" setzt Thien die Vielseitigkeit ihres eigenen Talents mit elf Songs um, darunter acht selbst (mit-)geschriebenen, die eine enorme Bandbreite abdecken. Thien zitiert Acoustic Blues, souligen Pop, Chicago Blues, Balladen, Country oder rockigen Blue-eyed Soul, alles zugeschnitten auf ihre wandelbare Stimme. Ihre durch Horns, Backing Vocals und illustre Gäste (Hubert Sumlin, Billy Gibson, Arthur Neilson) aufgepeppte Touring Band macht einen hervorragenden Job und liefert Kirsten Thien die ideale Grundlage für diese klare und abgeklärte Produktion. **mp**



**THE BLUESMASTERS**  
"Featuring Mickey Thomas"  
(Directmusic / Blind Raccoon)



Die Bluesmasters sind das Kind von Gitarrist und Produzent Tim Tucker. Um sich geschert hat er z.B. neben der britischen Drum-Ikone Aynsley Dunbar auch Mickey Thomas, der in den 1970er-Jahren mit Elvin Bishops Band und später als Leadsänger der Jefferson Starship die Charts stürmte. Thomas' helle Blue-eyed-Soul-Stimme ist dann auch klar der Pluspunkt dieses mit Höhen und Tiefen belasteten Albums. Seine Versionen der Klassiker "I'd Rather

Go Blind", "Third Degree" und – unterstützt von Magic Slim – "Can't Get No Grinding" schlagen positiv zu Buche. Ob die Blueswelt allerdings auf weitere, unspezielle Interpretationen von "Rock Me Baby" oder "Walkin' Blues" gewartet hat, sei mal dahingestellt. Ebenfalls auf der angenehmen Seite steht die nie aufdringlich wirkende Gitarrenarbeit von Mastermind Tim Tucker, was man vom Einsatz der Bluesharp nicht behaupten kann. Da dominieren mehrheitlich uninspirierte, hundertfach gehörte Licks. **mp**



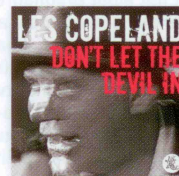
**ROBBEN FORD**  
"Blue Moon"

Robben Ford (g, voc, p), Russell Ferrante, Neil Larsen (keys), Tom Brechtlein, Vinnie Colaiuta (dr), Roscoe Beck, Jimmy Earl (b), Lee Thornburg (tp, tb), Dave Woodford (sax), Julie Christensen, Louis Pardini (voc)

(Concord / Universal)



Gesanglich eher auf der leichtgewichtigen Seite, beweist Robben Ford seine Stärke wie gewohnt mit seinen überdurchschnittlichen Gitarrenkünsten. Die elf Songs plus ein Remix, mal rockig, mal jazzig, bewegen sich immer im bluesigen Wohlfühl-Umfeld. Sie erscheinen deshalb irgendwo austauschbar, es fehlt der Soul, es fehlen prägnante Hooks. Es scheint, als dienten sie nur als notwendiger Hintergrund für Fords unbestritten versierte Gitarrenausflüge. Und die werden irgendwann dann jeweils ausgeblendet. Einen guten Job erledigt die Begleitcrew, besonders die Horns, doch auch sie können nicht verhindern, dass spätestens gegen Mitte des Albums die Langeweile einkehrt. Es fehlt schlicht, um das geflügelte Wort zu strapazieren, "meh Dräck"! **mp**



**LES COPELAND**  
"Don't Let The Devil In"

Les Copeland (voc, g), David "Honeyboy" Edwards (g), Michael Frank (harm)

(Earwig)



Leslie Stuart Copeland aus British Columbia präsentiert uns ein drummerloses, hauptsächlich von akustischer Gitarre dominiertes Album, welches zu den stärksten Veröffentlichungen dieses Genres in der letzten Zeit gehört. 14 Eigenkompositionen, dazu Robert Nighthawks "Anna Lee", grandios gezupft und geslidet, leidenschaftlich gesungen, und da und dort gefühlvoll unterlegt mit Michael Franks Harmonica oder Honeyboy Edwards zweiter Gitarre. Copeland zeigt sich einerseits stark beeinflusst von den diversen Johnsons (Blind Willie, Lonnie und Robert), scheut sich aber nicht, sein Programm auch mal mit einem Folksong ("I'm The Little One", "Silently") oder einem Instrumental (dem jazzig-swingenden "Ginseng Girl", dem melodischen "Crying For An Angel" oder der Ode an seinen Kollegen – dem Song "Ry Cooder") aufzulockern. Ein unaufgeregtes, aber nichtsdestotrotz schönes Werk mit Tiefgang. **mp**

